

Bezugspreis
 für alle monatlich bezugsfähige
 Hefen 1.10 Mk., vierteljährlich
 3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk.
 einschließlich Postgebühren.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postämtern angenommen.
 Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
 unter „Sozial-Zeitung“ eingetragen.
 Für unvollständig eingehende Bestellungen
 wird keine Haftung übernommen.
 Nachdruck nur mit Quasellenausschuss
 „Sozial-Zeitung“ gestattet.
 Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1140
 der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142
 der Bezugs-Abteilung Nr. 1138;
 Telephonnummer Leipzig 4009.

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Anzeigen
 werden die halbjährigen Anzeigen
 oder deren Raum mit 50 Btg bez.
 und in einem Anzeigenschein
 und alle Anzeigenscheine an
 genommen. Reklamen die Seite 1 Mk.
 Schluß der Anzeigenschein am
 11 Uhr, der Sonntagsnummer
 abends 6 Uhr. - Abstellungen von
 Anzeigenscheinen, sowie alle sonstigen
 sind, müssen rechtzeitig erfolgen.
 Erfüllungsort: Halle a. S.
 Sonntags und Feiertags einmal.
 Schriftleitung und Haupt-Verlags-
 stelle, Halle, Kl. Ulrichsstraße 17.
 Abzugskonto Leipzig 24

Nr. 436. Halle, Sonnabend, den 16. September 1916.

Der Rückzug der geschlagenen Rumänen.

Der entscheidende Sieg in der Dobrudscha.

Während Herr Briand in der französischen Kammer seine Tiraden hielt und von dem Uebergewicht der Entente auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen sprach, haben deutsche, bulgarische und türkische Truppen den Feind an der Donau vernichtend aufs Haupt geschlagen. Zur Stunde, in der wir schreiben, liegen noch keine näheren Nachrichten vor; doch wird die vorläufige Berichterstattung deutscher Heerführer femt, kann aus dem Bericht Feldmarschall Waldensien an den Kaiser schon die Größe dieses Sieges erkennen. Waldensien spricht in seiner Meldung, deren Inhalt die Kaiserdepesche wiedergibt, von einem „Sieg über die rumänischen und russischen Truppen in der Dobrudscha. Er würde das Wort nicht gewählt haben, wenn dieser Sieg nicht ein vollständiger und die Widerstandskraft der rumänisch-russischen Dobrudscha-Armee nicht völlig gebrochen wäre.“

Was man die Größe eines solchen Sieges nach so vorzüglich werten, so ist er doch für den Balkanraum von weittragenden Folgen. Die Säuberung der Dobrudscha von rumänisch-russischen Stützpunkten sichert Bulgariens Nordgrenze. Gleichzeitig aber wird der Sieg auf die Parallellation Sarraills lähmend wirken müssen, da jetzt die Voraussetzung fehlt, auf der sich der Kriegspland der Entente gegen Bulgarien aufbaute. Wann kann Bulgarien nun nicht mehr in die Länge nehmen und von zwei Seiten zu werden und zu werden.

Der Wunsch Briands, den Orientraum der Mittelmächte zu zerlegen, blieb unerfüllt und wird für immer unerfüllt bleiben. Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei werden, ohne den Orient fast an Zentralruropa binden und damit ihre Kraft vermindern. Unsere Gegner hoffen dadurch, daß sie uns immer wieder neue Feinde an der Hals festgen, diese Kraft zu zerpietern und damit Deutschland an den entscheidenden Stellen wehrlos zu machen. Der Plan war sein erkennen, und der Angriff Rumaniens, der mit dem Vorgehen Sarraills vereint Bulgarien vernichten und unsere Verbindung mit der Türkei zerstören sollte, war nicht ungefährlich. Durch den Sieg in der Dobrudscha ist die Gefahr beseitigt. Man hat bei der Entente noch immer die deutsche Kraft, die sich nun seit zwei Jahren auf einem vollen Fußend von Kriegsschauplätzen numerisch überlegenen Feinden gegenüber glänzend bewährt hat, gründlich untergraben. Man hat bei dem rumänischen Abenteuer auch die Kraft und die Erstärkung Bulgariens, die durch die Schwächung der in der Dobrudscha noch verbliebenen, unterdrückt und hat dem türkischen Reiche zu wenig Energie und Lebenswillen gekostet.

Was man, daß Rumänien durch sein überführtes Losgeschlagen sich selbst geschädigt und in seiner Schlagkraft geschwächt hat, doch kann man nach dem Sieg von Turtukan nicht daran glauben, daß das allein die Ursache der rumänisch-russischen Niederlagen in der Dobrudscha ist. Wenn es in Turtukan nicht nur gelang, eine modern ausgebauten, nach den Erfahrungen des Krieges geführte Festung im Sturm zu nehmen, sondern noch 25 000 Gefangene zu machen, dann läßt sich daraus schließen, daß die Rumänen selbst geführt sind und nicht kämpfen wollten.

Der entscheidende Sieg Waldensiens wird sicherlich nicht dazu beitragen, die Kampfpläne anzufachen. Die Walachen haben sich in der Dobrudscha nur Widerstand gegenüber tapfer im Raufen und Worten gezeigt, dem bewehrten Krieger gegenüber verlor sie Kampfesmut, sie gaben sich gefangen. Trotzdem möchten wir hier mehr als je davor warnen, die Größe des militärischen Erfolges nach der Zahl der Gefangenen zu bemessen. Die bulgarischen amtlichen Kundgebungen sprechen deutlicher alles andere von der grenzenlosen Erbitterung, die man hat der Bulgaren gegen das verätherliche Rumänien und die raub- und mordlustigen rumänisch-russischen Truppen. Es werden in den Kämpfen ihre Wirkung nicht verfehlt haben.

Deshalb muß man — auch ohne Kenntnis von der Zahl der Gefangenen und der Stagesbeute — den Sieg in seiner Wirkung einschätzen und kann schon jetzt den tapferen deutschen Truppen, ihrem Führer, dem Feldmarschall Waldensien für unserer Stadt persönlich nahe steht, und den tapferen bulgarischen und türkischen Truppen, die diesen Sieg in treuer Mannesüberdacht erkämpften, Glückwünsche darbringen und den Dank absenden, den wir ihnen allen schuldig sind, die für die Sicherheit und den Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten ihr Leben einsetzten.

Die Beute in der Dobrudscha.

WTR. Sofia, 15. September. Amtlicher Bericht. Rumänische Front: Am Donauufer. Auf der Festung Turtukan wurde von der feindlichen Artillerie ohne jedes Ergebnis bombardiert. Dobrudscha-Front: Seit dem 12. September hatten unsere Truppen heftige Kämpfe zu führen gegen die vereinten feindlichen Streitkräfte, bestehend aus russischen, rumänischen und ser-

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

WTR. Großes Hauptquartier, 16. Sept. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Wie mehrfach an den vorhergehenden Tagen wurde auch gestern die Feinde von See her egedungstet beschossen. Im Opren-Bogen und auf dem nördlichen Teile der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern entfaltete der Gegner lebhaftes Feuer und Patronenentfaltung. Die Schläge an der Somme war gestern besonders heftig. Ein harter Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtete sich nach höchster Feuerleistung gegen die Front zwischen der Ancre und der Somme. Nach heftigen Kämpfen wurden die Dörfer Courcellette, Martiniquill und Fiers zurückgegriffen. Combles wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Weiter südlich bis zur Somme wurden alle Angriffe, zum Teil erst im Nahkampf, blutig zurückgeschlagen. Südlich der Somme von Bellon bis Doucourt ist der französische Angriff gleichzeitig abgeschlagen. Um einige Sappentöpfe wird noch gekämpft.

Sechs feindliche Zieger sind abgeschossen, davon einer durch Leutnant Wintgens, zwei durch Hauptmann Bäcker, der nunnmehr 26 Flugzeuge außer Gefecht gesetzt hat.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen. Ostlich der Maas hielt sich die Gefechtsaktivität bis auf einzelne erfolgreiche französische Handgranatengriffe in mäßigen Grenzen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nur an der Höhe Kamieniec in den Karpaten kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen. Sonst ist die Lage unverändert.

In Siebenbürgen haben die Rumänen oberhalb von Fogaras die Alt übergriffen. Nordwestlich von Fogaras wurden übergegangene feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen, weiter unterhalb wurden Uebergangsvorposten zerstört. Südlich von Soetzing (Hatzeg) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Waldensien.

Ein entscheidender Sieg krönte die geschickte und energische Operationen in der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verlor die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte. Mazedonische Front: Nach Verlust der Wallandje haben die bulgarischen Truppen eine neue vorbereitete Verteidigungseinstellung eingenommen. Wiederholte serbische Angriffe gegen die Woglena-Front zwischen Bozar und Preslap-Höhe sind gescheitert. Ostlich des Wardar nichts neues.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

In 8 Tagen 37 000 Tonnen versenkt.

WTR. Berlin, 16. September. In der Zeit vom 3. bis 11. September sind durch unsere Unterseeboote im Englischen Kanal und Atlantischen Ozean 26 feindliche Handelschiffe von insgesamt 26 222 Brutto-Registertonnen vernichtet worden, darunter 18 größerer Handelsdampfer die englischen Dampfer „Torridge“ (5038 Bruttoregistertonnen), „Hazelwood“ (3102), „Sentidine“ (3541), „Regie“ (3778), die italienischen Dampfer „Melfiano“ (4063) und „Gemma“ (3111). Vierzig in feindlichen Handelschiffen sind noch sieben neutrale Handelschiffe von einem Gesamttonnagegehalt von 61 869 Brutto-Registertonnen nach den Bestimmungen der Preisverordnung versenkt worden, weil die Bannware nach England bzw. Frankreich fuhrten.

hischen Truppen. Die große Schlacht in der Linie Minna-See-Dorf Paradiol-Dorf Abtaa-Njubiab-Narna Omer endigte am 14. September mit der vollständigen Vernichtung des Feindes. Der auf der ganzen Linie zurückweichende Feind wurde von unseren Truppen energisch verfolgt. Die Zahl der Gefangenen und Trophäen wird jetzt festgestellt. In diesen Kämpfen haben, wie schon oft wurde, teilgenommen die weite, 11te, 12te und 19. rumänische Division, die 61. russische Infanteriedivision, eine gemischte russisch-serbische Infanteriedivision und drei russische Kavalleriedivisionen. Aus den Ge-

fangen ausgaben geht hervor, daß am Turtukan-Bellandjeoff ne-
 langem genommen wurden die 15. und 17. rumänische Division,
 und zwar das 34., 36., 74., 76., 78. und 80. Infanterieregiment.
 ferner ein gemischtes Regiment und das 2. Grenz-Infanterieregi-
 ment, alles in allem 9 Regimenter, ferner das 5. Panzerein-
 und das 3. Festungsartillerieregiment sowie die ganze in
 Turtukan befindliche Festungsartillerie. Bis jetzt wurden also in
 Turtukan gefangen im ganzen festgestellt: 462 Offiziere, darunter
 die Brigadeführer Oberst Koloschin und Marfessow, 40
 Heerze und 5 Kavalleriereiter, ferner 25 000 Soldaten. Der Chef
 der 15. Division, General Gritzenow, ist nach Gelangenem
 gefangen entlassen, der Chef der 17. Division, Todorow, in der
 Donau ertrunken. Als Trophäen wurden eingebracht: 2 Fahnen,
 100 Geschütze, 62 Maschinengewehre und viel anderes Kriegs-
 material. Bei den Kämpfen bei Kurubunar, Dobric und Silistria
 wurden noch 15 Offiziere, 3000 Soldaten gefangen genommen
 und 30 Geschütze erbeutet, also alles in allem seit Beginn des Krieges
 bis zum 12. September einschließlich 222 Offiziere und vierzig
 und 28 000 unermüdete Soldaten, 2 Fahnen, 130 Geschütze, 62 Ma-
 schinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial.

Mazedonische Front: Im Westen und Südwesten des
 Dittrow-See wird heftig gekämpft. Es wurden bedeutende
 feindliche Kräfte festgestellt, unter ihnen im Woglena-Tal
 russische Regimenter. Die Kämpfe werden heftiger mit
 großer Heftigkeit geführt. Im Gegenangriff schlugen unsere
 Truppen alle Angriffe zurück und brachten dem Gegner große
 Verluste bei. Am rechten Wardar-Ufer Ruhe, am linken
 heftiges Artilleriefeuer. Bei einem Angriff in der Richtung
 aus dem Dorfe Schinnu gelang es den Engländern vorüber-
 gehend in einem Schlingengraben einzubringen. Sie wurden
 aber alsbald wieder hinausgeworfen und ihre früheren Stel-
 lungen wieder einzunehmen gezwungen. An der Front der
 Delawer Planina und Struma schwaches Artilleriefeuer. —
 Am Westlichen Ufer Ruhe.

WTR. Sofia, 14. September. Bericht des General-
 itades.

Rumänische Front.
 An der Donaufront befohl der Feind wirkungslos An-
 bowo und das Dorf Davidow. Schwache feindliche Abtei-
 lungen versuchten zweimal bei den Dörfern Kofol-
 Malanarwin und Gocmarowitsch auf das rechte Ufer zu ge-
 langen, wurden jedoch verjagt. In der Dobrudscha
 wird der Feind in der Richtung zurückgejagt. Der Kampf
 der sich an der Linie Minna-See-Dorf Abtaa-Wogla-
 berg-Schiffstern, an der früheren rumänischen Grenze, ent-
 zogen hat, entwickelt sich zu unseren Gunsten.
 Wie haben sich jetzt 24 Schnellmergeschütze erbeutet. Der
 Feind wurde zurückgeworfen und erlitt dabei große
 Verluste. Die Kampfhandlungen dauern fort. An des
 Schwarzmeer-Küste Ruhe.

Mazedonische Front.
 Am Dittrowsee Infanterietätigkeit von geringer Stärke.
 Im Woglena-Tal lebhaftere Tätigkeit. Der Feind griff
 wiederholt aber ohne Erfolg den Woglena-Bügel und die
 Höhen Kofil und Waputitsch an. Alle Angriffe der
 Gegners wurden unter schweren Verlusten
 für ihn zurückgewiesen. Heftiges Feuer des Wardar
 an der Strunafont lebhaftes Artilleriefeuer. An der
 südlichen Küste die übliche Kreuzfahrt der feindlichen Flotte.

Jekow an die Dobrudschasieger.

Der Oberbefehlshaber General Jekow richtete an die in
 der Dobrudscha kämpfende dritte Armee einen Tagesbefehl,
 worin er die Einnahme der Städte Walfsch, Kanarna, De-
 britsch und Kurtunar hervorhebt, deren Bevölkerung die
 Befreiungstruppen mit unerschütterlicher Freude empfing
 Er betont die Uebergabe der Festung Turtukan nach nur
 zweitägigem Kampf, in dessen Verlauf bedeutende Streit-
 kräfte, die aus Silistria nach Turtukan geschickt wurden,
 von dessen Garnison zu retten, in die Flucht geschlagen wurden,
 während gleichzeitig blutige Kämpfe nördlich von Do-
 britsch sich abspielten, die mit einer Niederlage des Feindes
 endeten. In dem Befehle heißt es: „Eure glänzenden
 Waffentaten sehen die Welt in Erstaunen und erfüllen
 die Seele der Bulgaren mit Stolz. Ihr Verdienst wird von
 Eurem Heidenamt und Eurem Opferwilligkeit.“

Regierungskrise in Bukarest?
 o. B. Lugana, 16. Sept. Der „Scolia“ berichtet aus
 Bukarest: Das rumänische Parlament wird binnen
 kurzem einberufen werden. Ein nationales Mini-
 sterium ist in der Bildung begriffen.

Feindlicher Flugzeugangriff auf Sofia.

WTR. Sofia, 16. September. (Meldung der bulga-
 rischen Telegraphenagentur.) Zwei feindliche Flugzeuge, die
 vom Süden her kamen, erschienen heute früh über Sofia und
 warfen neun Bomben kleinen Kalibers ab, die nur ge-
 ringen Schaden verursachten. Hierauf richteten
 die Flugzeuge in nördlicher Richtung.

Orlechenland.

Dimitrakopoulos lehnt die Kabinettsbildung ab! Aus Athen meldet der „E. M.“: Dimitrakopoulos hat den Auftrag der Kabinettsbildung abgelehnt.

Das „Attentat“ gegen die französische Gesandtschaft in Athen.

Von der Entente besetzte Arbeit? C. B. Fern, 16. Sept. Echo de Paris' enthält eine Nachricht aus Athen, wonach deutsch-französische griechische Beziehungen, der deutsche Gesandte habe einige Stunden vor dem Anschlag auf die französische Gesandtschaft in Athen Briefe geschrieben, die bezeugen, daß er aus höherer Quelle erfahren habe, zwischen 17 und 18 Uhr abends werde ein gegen die französische Gesandtschaft gerichteter Anschlag stattfinden, der ein weiteres Eingreifen der Entente rechtfertigen sollte. Echo de Paris' betrachtet natürlich die Möglichkeit dieser Meldung.

Briand über die Lage.

WTB. Paris, 15. September. Ministerpräsident Briand hielt heute in Kammer und Senat eine Rede, in der er zunächst der Kriegserklärung Italiens an Bulgarien und Rumänien an Österreich-Ungarn als eines neuen, entscheidenden Abschnittes im Gange der Ereignisse gedachte. Der erste Zusammenhang der alle ihre Anstrengungen vereinigenden Alliierten habe eine große Wendung im Kriege herbeigeführt und Deutschland, dem die Initiative der militärischen Operationen entzogen sei, auf die Defensive beschränkt. Rumänien, von Bulgarien verdrängt, werde mit seinen Alliierten einen Siege entgegengehen, der es zu einer großen Nation machen werde. Bezüglich der Armeen in Saloniki erklärte Briand, daß sich das Unternehmen des Planes des Generalstabes gemäß entwickle. Die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel würden unerbittlich ihren Lauf nehmen, und nach der Türkei werde Bulgarien immerfort erkennen, wie gefährlich es sei, überlieferter Freundschaften aufzugeben, um selbsthütenden Plänen einer strapazierten Nation zu dienen. Briand erkannte ferner die Wichtigkeit der Regierung Jaimis' an, die den Alliierten die erste Genehmigung bewilligt habe, welche sie forderten. Er hoffte, daß das griechische Volk die Gründe und die Ziele des Eingreifens der Alliierten verstände. Die Alliierten, die nach Saloniki gerufen wurden, um bei der Verteidigung Serbiens, der Verbündeten Griechenlands, zu helfen, würden ihr Werk bis zur Erreichung des Zieles fortsetzen, wobei die Alliierten Wert darauf legten, abermals die überlieferter Rolle der Schwächlinge auszuwählen und dem hellenischen Volk den zur Wahrung seiner Unabhängigkeit unerlässlichen Beistand zu gewähren. Die Kriegsergebnisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zeigten, daß die Alliierten jetzt über den Feind ein Uebergevoigt gewonnen hätten, und daß die entscheidenden triumphalen Siege der russischen, italienischen, französischen und englischen Soldaten zu jeder Hoffnung berechtigen. Briand warnte schließlich, nachdem er im weiteren Verlauf seiner Rede der Bevölkerung der überfallenen Gebiete gedacht hatte, vor einem Uebergehens in Optimismus. Der Feind sei noch immer mächtig und werde sich mit Erbitterung bis zum Ende verteidigen, weshalb nichts versäumt werden dürfe, um ihn niederzuwerfen. Die Vereinigung aller lebendigen Kräfte des Landes sei die wesentliche Bedingung des Erfolges. Sie werde zum Frieden durch den Sieg führen, einem festen, dauerhaften Frieden, der gegen jede Rückkehr der Gewalttätigkeit durch internationale Maßnahmen gesichert sei. — Die Kammer nahm die Erklärungen Briands mit lebhaftem Beifall entgegen.

Ueber die Briand'sche Rede

Schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß sie mit Fanatismus beginne und mit gedämpftem Trommelschlag endige. Der französische Ministerpräsident ist in einer iiblen Lage. Abermals muß er das Land darauf verströhen, was fünfzig Ge-

Stadt-Theater.

Baumeister Solneh.

Schaupiel in drei Aufzügen von Henrik Ibsen. Spielleitung: Ludwig Masson. Ibsen's genialste Verkörperung des glücklichen Gläubigen ist, trotz des tiefen Gedankeninhalts und trotz der psychologisch feinen Menschenbilderung ein niederträchtiges Gefäß aus und ist — obwohl jeder Zug des Tietchen's wahr und menschlich ist, im Grunde doch verächtlich, weil den Stimmungen in der straffen dramatischen Zusammenfassung die Ueberlegungen und Zwischenstimmungen fehlen, die auch bei Struwers, wie sie Ibsen in seinem Solneh schildert, niemals fehlen. Die Tietzelle stellt daher an den Künstler, der sie darstellt, gewaltige Anforderungen. Sein Spiel muß Zwischenstimmungen und Ueberlegungen schaffen, wenn man Solneh als nervösen, phantasiereichen, an die mystische Kraft seiner Wahn'sche glaubenden Menschen darstellen will. Man kann ihm allerdings auch den pathologischen Zug des beginnenden Wahnsinns geben, wie es Karl S i l i g gethan hat, doch wird damit seine Anziehungskraft auf die Frauen unerkennbar. Klingt nicht durch all' seinen Pessimismus, durch die tiefe Depression, in der er sich befindet, und durch die Furcht vor der Jugend, die ihn fürzen kann, der Regisseur Schönermille des Künstlers hindurch, so muß seine flackernde Leidenschaftlichkeit durch die Bewunderung stehen. Karl S i l i g hatte die Auffassung, die er vertrat, recht sorgfältig durchgearbeitet und wurde ihr in jedem Wissenszug gerecht, doch wenn man diesen Baumeister nicht für sich allein sah, sondern sich ein Bild von ihm nach der Wirkung machte, die er auf seine Umgebung ausübt, war auch die Waise, die er auf das zerlöste Bewußtsein eines Kranken, als des Ideal der Frauen und den Beherrscher der von ihm unterdrückten Jugend verkörperte, nicht zum gewöhnlich. Das Ibsen'sch ist in der Tat, was hier weniger färbend als in der Quantität, doch tief und auf die Deutlichkeit der Ausprägung darunter und bisweilen war er völlig unverständlich. Jema Grawis's Waise Mangel gefiel mir gut. Sie verband die Zügel und schwärmerische Phantasie der Jugend zu einem einheitlichen Lebensbilde. Auch Trude Landars Frau Anne war eine abgerundete, feingetönte

sehen soll; aber das hat das Volk schon so oft in ähnlichen Wendungen gehört, daß Herr Briand mit seinen Prophezeiungen bei seinen Wählern nicht viel Eindruck machen wird. Ein paar Stunden werden sie sich an seinem Pathos erfreuen, um sich dann wieder dem Drud der harten Tatsache zuwenden, daß die deutsche Mauer, die quer durch französisches Land gezogen ist, seit und unerlöschlich dahe. Inzwischen meldet sich Herr Briand ein Anblich der neuen Bundesgenossen. Früher galt der Rumäne nicht gerade als gleichberechtigter Lateiner. Jetzt muß die französische Nation dem „edlen Rumänen“ schmeicheln wie ja auch den Senegalesen. Nichts gibt so klar, wie weit Frankreich in der Not im Kriege heruntergekommen ist. Bemerkenswert ist, daß Tenade die ganze Rede sich mit Balkanhoffnungen beschäftigte. Er ist früher darauf hingewiesen worden, daß die Entente das Vorkommen Rumaniens erst für Mitte September erwartete. Da sich die rumänische Kriegserklärung um einige Wochen verzögerte, so paßt Briand's Jubel nicht mehr recht. Es ist jetzt genug seitdem verstrichen, um der Entente zu beweisen, daß auch dieser neue Balkan-Anschlag Redensart sei. Die Sähe die Herr Briand dem Vorgehen der Entente in Griechenland widmet, können wir nur als Mißrede in der Kunst, die Wahrheit zu vermeiden, bezeichnen. Die Befragung, daß die Engländer und Franzosen als Schwächlinge Griechenlands aufzutreten, ist angelehnt der Borgeige in dem gesäuerten und gemarterten Lande geradezu grotesk.

Zur Schlacht an der Somme

meldet die „Allg. Ztg.“: Der Vorkampagne des Feindes wurde überall Halt geboten, stellenweise sogar von uns Mann gewonnen. Als Ergebnis des vorgerichtigen Kampftages darf man annehmen, daß auch der neue, mit höchstem Einsatz von Munition und Menschen gemachte Vorstoß der Sommeoffensive zurzeit von uns zum Stehen gebracht wurde.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die deutsch-österreichische Gegenoffensive in Siebenbürgen.

C. B. Kriegspressequartier, 16. Sept. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sind unumhine in Siebenbürgen zum Angriff gegen die von den Kaputpaten herabsteigenden rumänischen Eindringlinge übergegangen. In der Richtung auf Söging war die feindliche Vorhut längs der Eisenbahn von Petroana und des Strecklaufes bis Neustadta gelangt, wo sich die Söginger Brigade zu einem Tal öfnete. Hier trafen sie jedoch auf den Widerstand der Verbündeten und zogen sich auf das Gros der Stobtruppen zurück, das bis Merisio gekommen war. Beim Dorfe Merisio in 600 Meter Höhe beginnt sich das Streltal stark zu verengen. Die Bahnhöhe steigt in Serpentine empor und die Eisenbahn durchdringt die Bergseite in Tunneln und mehrfachen Kehren. Dadurch erhebt Merisio als geographischer Punkt, um eines feindlichen Einfalles nach Söging fern zu werden. Im Sögingener der Verbündeten kam denn auch der rumänische Vorkampf als bald zum Stehen, worauf die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen bereits zur Offensiv übergingen und die rumänischen Stobtruppen aus der Talöffnung gegen die Bergseite zurückwuschen.

Die Russen wollen Teheran räumen.

C. B. Wien, 16. Sept. Auf Grund von Berichten des „Nietich“ meldet die „Neue Freie Presse“, daß angelehnt des türkischen Vorkampfes mit der Räumung von Teheran begonnen werden soll.

Ein russischer Sündenbub.

C. B. Karlsruhe, 16. Sept. Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Der Chef der russischen Gardetruppen,

General B e l o b a t s o w, wurde — vermutlich infolge eines geherrten Verluste der Garde am Slobod — seines Wirkens entlassen, weitere Veränderungen in der russischen Generalkommando sollen bevorstehen.

Sündenbub

hat im Westen nicht nur Befehlungen abgehalten, sondern auch eine Reihe von Truppen besetzt. Die gute Haltung und unerlöschliche Ausdauer unserer Kämpfer an der Somme habe auf den neuen Chef unseres Generalstabes einen tiefen Eindruck gemacht.

Russische Kriegskriegs.

U. T. Stockholm, 15. September. Zwei Kuriositäten russischer Städtebilder hat der Krieg geschaffen. Ein Petersburger Vorort ist in eine Ghettostadt umgewandelt, um die zahlreichen imortierten Russen unterzubringen. Die Bremer Stadtverwaltung beschloß wegen Fehlbemangels den Einkauf von Kamelen für die künftige Holzfuhr. Die „Sözingen“ teilt mit, daß die Feindstrife in vielen Städten des Siedens so bedeutend ist, daß Kamel gezeigelt werden.

Ein U-Boot versenkt fünf feindliche Schiffe in einem Tage!

C. B. Genf, 16. Sept. Die Generale des bündner Dampfers „Madow“ berichten, daß ein deutsches U-Boot am selben Tage vier andere größere Schiffe, darunter einen englischen Dreimalter, versenkte.

Neues „Richtener“-Luftschiff.

Aus London melden die „Kaiser Nachrichten“: Das neue englische Luftschiff, das die Größe eines Zeppelins hat und den Namen „Richtener“ erhalten soll, hat einen Flug über die Nordsee über die ganze Insel ausgeführt.

„Laut „Kuhloie Wiedomosti“ hat Rumänien von Frankreich 18 Flugzeugschwadern und von England 40 Panzerautomobile erhalten. Italien lieferte ein Lager Winteruniformen.

Die englische Nachrichtenperre.

Rotterdam, 15. September. Die Nachrichtenperre aus England dauerte an. Selbst die amtlichen Meldungen liefen nach aus, ebensolange wurden die in den letzten Tagen aus England zurückgekehrten Privatbesitzer der Tages- und Wochenblätter befreit, so daß man in Holland noch völlig ohne englische Nachrichten ist.

Der einzige Erfolg der feindlichen Fliegerangriffe in Belgien.

Brüssel, 15. September. Feindliche Junkfrühe bringen die Mitteilung, belgische Geiseln seien in Zeppelnhallen und Munitionsfabriken in Belgien untergebracht, um Angriffe auf diese abzuwarten. Die Nachricht wird verbreitet, um den feindlichen Eindruck zu vermindern, den die fortgesetzte Tötung von Belgiern durch feindliche Flieger gemacht hat. Es ist natürlich frei erfunden und macht auf die Belgier keinen Eindruck, die nicht begreifen, warum ihre Verbündeten belgische Frauen und Kinder töten, was bis jetzt stets der einzige Erfolg der feindlichen Fliegerangriffe war.

Mitglieder der Heilsarmee in englischer See.

T. U. Amsterdam, 15. September. Wie die „Times“ melden haben bisher 40 bis 50 000 Mitglieder der Heilsarmee Dienst in den englischen Armeen angenommen. Darunter befinden sich 9000 Musikanten. — Nun kann's nicht mehr fest sein!

Zum Breife des Grafen Zeppelin über den Luftkrieg gegen England.

Der Brief des Grafen Zeppelin an den Reichstagsrat, den wir bereits im heutigen Morgenblatt veröffentlicht haben, ist jetzt in einer Auflage des bekannten Zentrumsführers Dr. Baehem im „Tag“ zurückzuführen. Dr. Baehem hat darin auf zwei im Geheimen gefaltete Briefe des Grafen Zeppelin an den Reichstagsrat hingewiesen und sich dafür gegen den Mißbrauch gewendet, der in tagelangeinlichen Kreisen mit diesen jetzt ausgelegten Briefen betrieben wurde.

spielte Hans Steiner mit Takt und Temperament. Er trug den freundlichen Erfolg dieser Aufführung. A. G.

Kunst und Wissenschaft.

Theaterabend in Stabe. Die Stadt Stabe hat in diesem Winter nur einen Wale ein feindliches Theater. Leiter ist Direktor Walter Kies, bisher Oberregisseur des Stadttheaters in Bremen. Die Winterperiode beginnt am 2. Oktober. Bis zur Eröffnung eines eigenen Theatergebäudes finden die Vorstellungen im großen Saal des Hotels Stadt Bünzburg statt, der dominiert umgeben umgeben worden ist.

Professor Peter Bruner, der Berliner Bildhauer, arbeitet seit Jahren an einer monumentalen Darstellung Beethoven's. Der Künstler hat jetzt fast fertig abgeschlossen. Es setzt in einer Form, die mit über Lebensgröße hinausgeht, den Tonmeister in idealer Gewandung auf einem Sockel sitzend. Auf alles und jedes Weiser hat der Künstler verzichtet und ganz Irene auf die plastisch gestaltetes Geistesgröße seine Arbeit gelenkt.

Deutsche Dichtersende in Norwegen. Der Pastor an der deutschen Kirche in Christiania, B. G. Müller, veranstaltet zur Zeit einen Vortragsgang deutscher Dichtersende, deren erster Vortrag am 1. November in der Aula der Universität Christiania war bis zum letzten Platz gefüllt.

Eine neue Universitäts in Dänemark. Ein fürzlich verstorbenen jütändischer Margarinefabrikant hat sein etwa 18 Millionen Mark betragendes Vermögen zum größten Teil dem dänischen Staat zur Errichtung einer Universität in Jütland vermacht. Die Universität wird jetzt in Aarhus errichtet werden.

Hochschulnachrichten.

Das durch die Emeritierung des Geheimen Justizrats Dr. E. Watzlitz an der Universität Rostock freigewordene Ordinariat für römisches und bürgerliches Recht ist vom 1. Oktober d. Js. ab dem außerordentlichen Professor d. Jur. Dr. jur. Hans B l o m a n n unter Beförderung zum ordentlichen Professor übertragen worden. Dr. Watzlitz ist zurzeit als Leutnant und Kompaniechef im Felde.

Ein außerordentlicher Professor für Strafrecht und Privatprozess an der Universität Greifswald ist der Privatdozent Gerichtslehre Dr. jur. Albert Coenders in Bonn auszuwählen. — Dr. Hermann Wüster ist für das nach der mittleren und neueren Geschichte von Dörsenten an der Bonner Universität aufgenommen worden.

Vorschriften über die Feststellung von Kriegsschäden.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 14. September dieses Jahres entsprechend dem § 14 des Gesetzes über die Feststellung von Kriegsschäden vom 3. Juli 1916 (R. G. Bl. Seite 1773) die näheren Vorschriften über das Verfahren des Beschädigten auf einfachem und sicherem Wege erlassen. Dieses ist so gestaltet worden, daß es die Interessen des Beschädigten auf einfachem und sicherem Wege zu wahren vermag, also den Schaden in jedem einzelnen Falle so feststellt, wie er den Interessen des Reichs sowohl wie des Beschädigten am besten entspricht. Es bietet demnach die volle Gewähr für die Ermittlung der objektiven Wahrheit, nimmt aber zugleich die Verhandlung mit dem Beteiligten zur Grundlage der Entscheidung.

Von diesem grundsätzlichen Gesichtspunkte ausgehend, legt die Bekanntmachung die Vorgehensweise des Verfahrens in der Hand der Feststellungsbehörde und ermächtigt sie, unabhängig von dem Vorgehen des Verletzten des Reichsinteresses oder des Antragstellers die hier erforderliche erforderlichen Beweise in freier Auswahl der Mittel zu erheben, verpflichtet sie aber zugleich, vor Fällung einer Feststellungsentscheidung den Vertreter des Reichsinteresses und den Antragsteller auf Verlangen in mündlicher Verhandlung zu deren Anträgen zu hören, ohne daß hierdurch die Verhandlung in der Sache im wesentlichen durch die Verhandlung mit dem Verletzten oder dem Antragsteller beeinträchtigt werden würde. Dem Interesse aller Teile an einer einfachen und schnellen Erledigung des Schadensfalls, insbesondere in weniger umfangreichen Fällen, dient es, wenn die Bekanntmachung gemäß dem Besetze vorschreibt, daß im allgemeinen der Beschädigte allein in Tätigkeit tritt, indem sie ihm möglichst weitgehende Befugnisse einräumt, und daß der umfangreicher arbeitende Apparat des Ausschusses erst dann eingreift, wenn der Vertreter des Reichsinteresses oder der Antragsteller oder der Verletzte selbst es für angebracht hält.

Der allgemeine Teil regelt im Abschnitt 1 die Zuständigkeit der Feststellungsbehörden, die sich in Ausschüsse, Oberausschüsse, sowie den Reichsausschuss gliedern. Im Abschnitt 2 wird die Vertretung und der Kreis der Antragberechtigten behandelt, und im Abschnitt 3 werden die allgemeinen Grundsätze des Verfahrens bei den Feststellungsbehörden aufgestellt.

Deutscher Armenpflegeetag.

Alljährlich im Herbst hat seit einer Reihe von Jahren der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit seine Jahresversammlung wöchentlich in den größeren Städten gehalten. Die am 15. d. Mts. in Leipzig eröffnete, auf zwei Tage berechneten Verhandlungen erfreuten sich einer sehr lebhaften Beteiligung aus allen Kreisen und Gebieten des deutschen Vaterlandes. Den Vorsitz führte an Stelle des im Herodesdienste lebenden Vereinspräsidenten, Gek. Justizrat Dr. Kuland (Colmar i. G.), der 2. Vorsitzende, Bürgermeister von Holland (Mannheim). Der Vorsitzende gab einen Überblick über den Geschäftstätigkeit des Vereins seit seiner letzten Tagung, wobei er die Einführung des Besuchs des Untersuchungsamtes in Venedig als besonders erwähnenswert hervorhob und der inwärtigen verstorbenen Mitarbeiter der Verein mit warmen Worten gedachte. Den Kaiserbericht erläuterte der seit langen Jahren dem Vorstande angehörende Stadtrat a. D. Ludwig Wolf (Leipzig), wobei trotz der dringenden Kriegsanforderungen ein betrübendes Ergebnis festgestellt werden konnte; der Zentralausschuss hat daher beschlossen, dem Reichsausschuss der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge wie im Vorjahre eine Beihilfe von 1000 M. zu gewähren.

Für den Arbeitsausschuss der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge, den der Verein gemeinsam mit anderen Körperchaften und mit den beteiligten Behörden im Frühjahr 1915 ins Leben gerufen hat, berichtet Professor Dr. E. Franzl (Berlin) mit einem geschichtlichen Überblick über die Entwicklung dieses hochwichtigen Zweiges der Kriegsfürsorge und mit einem Ausblick auf die künftigen Aufgaben zugunsten der Kriegshinterbliebenen. Die Beihilfeszürsorge des Arbeitsausschusses, Zil. S. Simon (Berlin) schilderte in anschaulicher Weise dessen Wirken im einzelnen und die Schwierigkeiten der Anpassung an die gegebenen Verhältnisse des Einzelalles, wobei wirtschaftliche und erzieherische Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind.

Die Verhandlungen über die Armenpflege nach dem Kriege, die den Hauptgegenstand der Tagung bilden, wurden zweimäßig eingeleitet durch einen Vortrag des Bürgermeisters Dr. Weber (Leipzig) über die öffentliche Armenpflege während des Krieges. Ausgehend von den Forderungen einer richtigen Abgrenzung der Armenpflege, betonte er die Notwendigkeit einer verständlich geleiteten Wohlfahrtsfürsorge zur Verhütung der Verarmung und schärfte die Schwerterpflichten, die mit den Kriegsverhältnissen verbunden sind.

In der anschließenden Erörterung sprachen Stadtrat Dofflein (Berlin), Bürgermeister Dr. Luppe (Frankfurt a. M.), Polizeidirektor Dr. Markull (Barmen), Dr. Albert Leug (Berlin) und andere. Prof. Helene Simon (Berlin) empfahl den Ausbau der Kriegswahlfürsorge, weil sie davon eine wesentliche Förderung für die Armenfürsorge, nicht eine Scharfing erwartete.

Im Schlusswort setzte sich Bürgermeister Dr. Weber (Leipzig) mit den einzelnen Rednern auseinander und hob nochmals die Hauptpunkte seines Berichtes hervor.

Deutsches Reich.

Die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen.

Die bevorstehende Tagung des Reichstages dürfte in der Hauptsache nur einer Aussprache über die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und besonders die Volksernährungsfragen dienen, wozu die Erörterungen der Reichstagsung und die Denkschriften die Grundlage bilden werden. Außer diesem Stoff wird das gesetzgeberische Beratungsmaterial in sehr beschränkter Weise. Vorläufig kommt hierfür nur die Vorlage über die Verlängerung der Legislaturperiode in Betracht, und da hierüber bei allen Fraktionen übereinstimmende Auffassungen vorhanden sind, so kann dieser Gegenstand schnell erledigt werden. Dennoch nimmt man für die Beratungen einen Zeitraum von etwa 14 Tagen an. Ob in diesem Jahre ein nochmaliger Zusammentritt des Reichstages etwa in der zweiten Hälfte des November erfolgen soll, wird wesentlich von den kommenden Verhandlungen abhängen. Im gegebenen Falle könnte es sich auch nur um eine kurze Tagung handeln. Ausgiebiger gesetzgeberischer Beratungsstoff steht erst für die längere Tagung im Anfang des nächsten Jahres zu erwarten, der außerdem die Erledigung des Reichshaushalts für 1917 obliegen wird.

Ausland.

Japan entdeckt seine Interessen.

„Japan Weekly Chronicle“ vom 8. Juni gibt aus der Juni-Nummer von „Chuo Koron“ die Äußerungen von Kanahara Kawazaki zu der Frage wieder, ob Japan eine deutschfreundliche oder deutschfeindliche Politik treiben müsse. Kawazaki sieht den Kern der Frage für Japan in den Rücksichten auf die innere Politik. Die Ueberbevölkerung des Landes verlangt Gebiete zur Ansiedlung, und nach deren Erreichbarkeit sind die Richtlinien der äußeren Politik zu ziehen. Das geeignete Klima für japanische Auswanderung bieten die Vereinigten Staaten, Kanada, Südamerika, Südafrika, Australien, Neuseeland. Ungeeignet sind China, Indien, die Malayenstaaten, die Südpole. Von dem ersten sind für den Japaner alle verschlossen außer den Vereinigten Staaten nicht zu Zweifeln bereit sind, muß ein neues Gebiet zur Auswanderung gesucht werden, und das müssen britische Kolonien sein. Daraus folgt aber der Zwang zur Verständigung mit Deutschland.

Deutschland muß die Initiative zu einer derartigen Weltpolitik ergreifen. Ein großer Teil Afrikas kann ihm zufallen oder Holland unter gewissen Bedingungen ihm angegliedert werden, die asiatische Türkei südlich des Tigris wird den deutschen Einfluss genügen, dafür kann Rußland sich einen Ausweg aus den Persischen Golf suchen, und die Vereinigten Staaten können Kanada einfinden. Südafrika sollte größtenteils an Frankreich kommen, Gibraltar an Spanien, Malta an Italien, Ägypten an die Türkei. Australien dürfte für Japans Bedürfnisse genügen. Unternimmt Deutschland die Herabsetzung des britischen Reiches ohne Japans Hilfe, so scheidet dieses bei der Verdringung der Weltkarte aus. Alles Neben von Bündnis oder Nichtbündnis ist für Japan sinnlos, wenn es nicht ein genügendes Gebiet für seinen Bevölkerungszuwachs in die Hand bekommt.

Die amerikanischen Vergeltungsmaßregeln gegenüber der Entente.

Präsidenten.

WTB. New York, 15. September. (Sunforum vom Vertreter des WTB.) Die Vergeltungsmaßnahmen gegenüber den Alliierten bilden noch immer den Hauptbestandteil der Washingtoner Debatte. Eine Debatte der World lag, das Staatsdepartement habe Kenntnis von besonderen Umständen, wo britische Firmen sich ein Geschäft gelistet haben, das amerikanische Firmen geschadet hätten, deren Vorteile aufgehoben worden wären. Diese Ueberzeugung der amerikanischen Regierung werde einmütig bestätigt durch das Schlußwort von Lloyd George, von welchem es erwartet sei, daß die schwebenden Fragen sich noch weiter bewideln. Langsam verweigert eine Entscheidung über den wahrheitsfindigen Zeitpunkt, in dem die Vergeltungsmaßnahmen gegenüber den Alliierten in Kraft gesetzt werden sollen. Die Regierung hoffe, daß die Anwendung von Gewaltmitteln unnötig sein werde. Der beste Grund dafür sei die Ueberzeugung, daß Wilson seine Macht gebrauchen werde, wenn er es für notwendig halte. Die amerikanischen Beamten fänden sich selbst außerstande, Lord Cecil's Versicherungen, daß seine Absicht, den neutralen Handel zu schützen, vorliege, Glauben zu schenken. World sagt dazu, der Beschluß, die Vereinigten Staaten nicht den britischen Praktiken zu unterwerfen, habe volles Verständnis und ebenso die Billigung des aufklärten Teils der liberalen britischen Presse gefunden.

Eine Debatte der „Tribune“ sagt, der Unwille des Volkes werde Vergeltungsmaßnahmen verlangen, namentlich wenn England bei seiner Weigerung, die Schwarzen Listen abzuändern, bleiben sollte.

Eine Debatte von „Sun“ sagt, Cecil's Weigerung, England wolle die Schwarzen Listen nicht ändern, sei eine dem Staatsdepartement unliebsame Politik. Lloyd George's Einverständnis habe ebenso unentschieden missfallen. Die Regierung sei darüber erkaunt, daß man der „Bostoner Zeitung“ zufolge in Deutschland die Vergeltungsmaßnahmen nur als einen Teil des Wahlfeldausgleichs ansehe. Man habe gehofft, daß die Vergeltungsmaßnahmen würde Deutschland gefallen und als eine Gegenleistung in dem Sinne ansetzen werden, daß Amerika den Linienenden deutschen Wunsch erfüllen wolle und Maßregeln gegen die Blockade ergriffe als Preis für die Aufgabe des Unterseebootkrieges.

Wilson will sich erneut um den Frieden in Europa bemühen.

c. B. Washington, 16. Sept. Legthym gingen hier Gerüchte um, Präsident Wilson werde sich innerhalb der nächsten Wochen aus neuem um den europäischen Frieden bemühen nicht dadurch, daß er wieder einen Vermittlungsversuch unternimmt, sondern dadurch, daß er einfach die Kriegshäupter daran erinnert, daß er immer noch bereit sei, ihnen seine guten Dienste zu leisten. Bryan gab Wilson den Rat sich um die Stimmen der Friedensförderer zu bemühen, da es die Stimmen der Deutschen für alle Fälle verloren habe.

Bemerkenswerte Wahl in Nordamerika.

New York, 15. September. (Sunforum vom Vertreter des W. T. B.) Ein bemerkenswertes Ereignis des republikanischen Sieges bei den Staatswahlen in Maine ist der Umstand, daß 80 Prozent der Progressiven wieder zur republikanischen Partei zurückgekehrt sind. Die unabhängig demokratische „Evening Post“ sagt im Leitartikel: Maine ist von den Republikanern gewonnen worden durch eine Mehrheit, die an die höchsten Antriebe heranreicht, die von republikanischen Führern vor der Wahl erhoben wurden. Was auch immer die Demokraten in ihren Berichten über diese darüber sagen mögen, so kann doch kein Zweifel bestehen, daß sie sich entmutigt fühlen.

Die Neutralen und die Friedensverhandlungen.

c. B. Kopenhagen, 16. Septbr. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: In dem Blatte „Socialdemokraten“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Baron Palmstjerne einen Leitartikel, in dem er betont, die bevorstehende Ministerkonferenz müsse auch die Stellung der Neutralen bei den Friedensverhandlungen erörtern. Es dürfe nicht geschehen, daß die eine oder die andere Großmachtgruppe hier allein bestimme. Die Neutralen müßten auch gehört werden. Wahrscheinlich würden in dieser Frage nicht nur die skandinavischen Staaten, sondern auch diese mit der Schweiz und Holland zusammengehen.

Verantwortlich für den vollständigen Teil: Siegfried Dand; für den östlichen Teil, für Protokollnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinmann; für Weltleben, Vermischtes um: J. B.; Siegfried Dand; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Kationek; für den Anzeigenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Hendel. Samtlich in Halle a. S.

Bringt Euer Geld zur Goldeinkaufsstelle!

Die Mode im Herbst 1916

Neue Jackenkleider - Neue Mäntel - Neue Blusen - Neue Röcke
Neue Morgenröcke - Neue Kinderkleidung - Neue Matinees
Neue Seiden - Neue Pelze - Neue Kleiderstoffe

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Brummer & Benjamin

Crosse Ulrichsstraße 22/23.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.
Heute Sonnabend I. Gastspiel
der berühmten deutschen Tänzerin

May Yong

in ihren prächtigen Tanzschöpfungen

1. Die Gefangene
2. Tanz der Liebe
3. Die Gavotte
4. Der Walzer.

Diese graziose Priesterin des Tanzes der Schönheit, die bereits die ganze Welt entzückt, kommt nun auch — nachdem sie in Amerika Triumphe gefeiert — in unsere Stadt, um in einigen Gastspielen ihre vielgerühmte Kunst zu offenbaren, und durch die Anmut und Dezent ihres Auftretens, durch die wunderbare Eigenheit ihrer Gaben das Publikum zu wahrem Beifall hinzurufen. Wer die Künstlerin weder aus eigenem, noch vom Hörensagen kennt, dem sei verraten, dass man in ihr die sympathischste Tänzerin verehrt, die, wie anlässlich ihres Gastspiels im Hoftheater zu Baden-Baden geschrieben wurde, durch die Grazie ihrer Bewegungen und die Originalität ihrer Kunst allseitig entzückt.

Vor dem Gastspiel zum 5. Male:

„Wenn die Siegesglocken läuten“

4 Akte aus Deutschlands Gegenwart und Zukunft von Oskar Pischel.

Infolge der Reichhaltigkeit des Spielplanes
Vorhang pünktlich 8 Uhr 5

Sonntag 4 Uhr
Familien- u. Jugendvorstellung
„Wenn die Siegesglocken läuten“
0,30 0,55 0,80 1,10 Angehörige 1 Kind frei.

Sonntag abend
II. Gastspiel May Yong
Tageskasse Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 17. September, von nachm. 3^{1/2} bis abends 11 Uhr:
Zwei Abschiedskonzerte
der geliebten aus dem Felde beurlaubten Kapelle des Füsilier-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg, Nr. 36) unter Leitung ihres neuen Dirigenten, des Regl. Musikdirektors Ernst Schneider.

Eintritt 35 Pf. Militär 20 Pf. Karten nicht gültig. F. Winkler. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Thalia-Säle

Geiststrasse 42a.
Inh.: Emil Osborg.

Morgen, Sonntag, den 17. September, abends 8 Uhr, im Festsaal
Grosses Konzert des Rohland-Orchesters
unter Mitwirkung der
Konzertsängerin Fräulein Käthe Kleinlein.

Konditorei-Kaffee Grötzner
Magdeburgerstrasse 42, Ecke Meckelstrasse.
Täglich Künstler-Konzert. Sonntags: 4—11 Uhr.

Sportplatz am Zoo,

Angerweg 24.

Sonntag, den 17. September 1916, nachm. 4 Uhr
Auswählspiel des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine für die
Kronprinzen-Pokalspiele

Magdeburg-Halle gegen Thüringen.
Preis: 25 Pf. 1 Mk., Platz 0,00 Mk., Schütze die Hälfte. Militär ohne Charge 0,25 Mk., Verwundete frei.

Haus u. Grundbesitzer-Verein e. V. Halle a. S.

Geschäftsstelle: Barfüßerstraße 15.

Mittwoch, den 20. September 1916, abends 8^{1/2} Uhr,
im Restaurant „Mars-la-Tour“, Gr. Ulrichstraße 10

Mitgliederversammlung,

zu welcher hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Tagesordnung:

1. Mittelbewilligung für den vom 1. Februar 1917 in Halle stattfindenden Verbandstag des Vereinigten Landesverbandes.
2. Änderung im Statuten des Wohnungs-Anzeiger, Referent: Herr Lauenstein.
3. Bericht über den Wähler-Verbandsstag, Referent: Herr Rechtsanwält Dr. Pfeiffer. Referent: Herr Pfeiffer.
4. Bericht des Vereins.

Der Vorstand.

Das meiste Geld

für alle Sorten Lumpen, Abfälle, Papier, Knochen, Wolle, Eisen etc. zahlt nur

W. Theuring, Halle a. S.

Domplatz 9. Tel. 5659. Reilstr. 23.

Der neue Kriegsschauplatz

Siebenbürgen, Hermannstadt, Kronstadt.

Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstrasse 4/5 I.

Stadt-Theater

Sonntag, den 17. Sept. 1916.
Nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Volksvorstellung:
Medea.
Schauspiel von Grillparzer.
Abends:
Am 7^{1/2} Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr.
Der Wildschütz.
Komische Oper von Lortzing.
Montag, den 18. Sept. 1916.
Am 7^{1/2} Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr.
Grossstadtluft.
Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg.

Bruno Heidrichs Konservatorium

für Musik und Theater.

Dienstag, den 19. September, abends 1^{1/2} Uhr
159. Musik-Aufführung im Saale des Konservatoriums. Interessenten können gegen vorherige Anmeldung im Sekretariat Eintrittsprogramme erhalten.

3 D.
22. 9. 6^{1/2} Uhr S. B. Brm.
Hörgeheiligste Auswahl aller Arten

Schirme

Hof-Schirmfabrik
F. B. Heinzel,
Leipzigerstrasse 88/89.

Hyazinthen
TupenCrocus
Narzissen
Anemonen
Schneeglöckchen
Blau-sternechen
in großen Mengen zu mässigen Preisen
Samenhandlung
Wilhelm Grell,
Marktplatz 10.

Hyazinthen
TupenCrocus
Narzissen
Anemonen
Schneeglöckchen
Blau-sternechen
in großen Mengen zu mässigen Preisen
Samenhandlung
Wilhelm Grell,
Marktplatz 10.

Platt-, Senk- u. Kohlens-Schleiflagen,
Fertigen Einlagen,
Mittel gegen Galle,
Schwiele, Hornhaut und Schilmerungen
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 40.

Die Waite im Kleide

spielt jetzt nach dem behördlichen Erlass eine grosse Rolle. Wer Stoff sparsam verwendet und dennoch sehr schön aussieht, will, schneidert nach dem neuen Favorit-Modell-Album (Preis 80 Pf.) und nach den einzig beliebten Favorit-Schnittentwürfen bei
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6—8.

Helft unseren Verwundeten!
Zwischung 27.—30. September 1916

Rote Geld-Lotterie

16 997 Geldgewinne bar ohne Abzug

560 000
100 000
50 000

Empfehle u. vers. nach unten Nachn.
Lorenz H. 3.50 2 Pfz. mit 50000
Emil Stiller, Bankhaus
Hamburg, Holzelmann 33.
Bitte rechtzeitige Bestellung!

Die Hallesche Pakettfahrt

(Zillmann & Lorenz) übernimmt
als bahnamtlich zugelass. Gepäckbeförderung
Zustellung und Abholung von Reisegepäck von und zu allen Zügen.
An- und Abfuhr von Eil- und Frachtgütern.
Fernruf 6053 u. 6055.
Geschäftsstelle in der Vorhalle des Personenbahnhofs.

Apollo-Theater.

Gastspiel des allbekanntesten und beliebtesten Burlesk-Komikers
Hartenstein.

Nachm. 4 und abends 8 Uhr:
2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr **DE** bei kleinen Preisen: Loge u. I. Rang 1,05, Parkett unum. 0,55, II. Rang 0,35 inkl. städt. St.

Der Klapperstorch fliegt.

Burleske in 3 Akten von Scheuer und Hartenstein.
Abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen:
Verheiratete Junggesellen.
Musikal. Schwanke in 3 Akten von Lipschitz u. Steinberg; Musik von Rud. Lössler.

Apollo-Vorzugs-Bons besorgen!!

Gasthaus Büschdorf,

Sonntag, den 17. September

Militär-Extra-Konzert

von der geliebten Kapelle der Ersatz-Abteilung des Mannf. Feld-Art.-Regt. Nr. 75. Leitung: Kapellmeister H. Dillig.
Eintritt 20 Pf. R. Modler.

Bilz Sanatorium

Dresden-Radebeul

Beste Kurort für alle Krankheiten des Verdauungs-, Magen-, Darm-, Nieren- und Geschlechtsapparates, für Rheumatische, Gicht-, Nerven-, Jodische, Asthmatische, Herz- und Bluthochdruck-Krankheiten, für alle Frauenkrankheiten, für alle Altersstufen.

Nur für Wiederverkäufer!

Aeroxon-Fliegenfänger,

beste frische Ware.

Albert Barth & Co., Halle,
Gr. Brauhausstrasse 10 (Waffelg.).

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer; beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,25 | 8,24 | 9,23 | 10,22 | 11,21 | 12,20

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mark.

Tarife und sonstige Auskünfte durch: Leo Krelling in Halle a. S., Gr. Steinstr. 75, Theodor Poppe in Aertzen, Hermann Schmidt in Bitterfeld, H. Börner Nachfolger, Inhaber Hugo May in Cöln, Markt 22, Friedrich Hilgenfeldt, Buchhändler in Cöln, Sternstr. 10, Kaufmann in Delitzsch, Paul Mees, Kaufmann in Eckartsberga, Hauptstrasse 117, Gustav Petzold Nachf. Inh. Paul Goldstein in Eilenburg, Torgauerstr. 21, Julius Ritter in Eilenburg, Torgauerstr. 35, Ferd. Carlo in Eisenberg, Grabenstr. 68/69, Robert Hanisch in Falkenberg, Schulstr. 120, Curt Spiegler in Heilstedt, Wilhelmstrasse 11, H. Lucas, Rentner in Bad Kösen, Seimensstr. 3, Franz Witwe M. Wille geb. Sieckner in Hirschberg, Markt 15, Bruno Miasowsky in Müllenberg (Elbe), Hospitalstr. 227, Rudolph Müller & Co. in Naumburg a. S., Topfmarkt 11, A. Vogel in Naumburg a. S., Adolf Schulte in Ouerfurt, Klosterstrasse 219, A. Schlander in Sangerhausen, Markt 19, Emil Thinius in Torgau, M. H. Merker in Willenberg, G. C. Roth & Sohn in Zeitz.

Terra's Weissweizen,

Original,
winterhart, lagerfest, ertragsreich.

Unser Weissweizen bringt die höchsten Körnererträge, hat die strengsten Winter ohne Schaden überstanden, lagert fast nie. Wir haben die Sorte durch jahrelange züchterische Arbeit zu hoher Vollkommenheit gebracht.

Wir liefern in prima Saatgut:
1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—.

Terra's begrannter Weissweizen,

Original. Hat die gleichen guten Eigenschaften wie die unbegrante Stammform, reift etwas früher und ist durch seine Grenzen gegen Vögelschaden geschützt.

1000 Kilo M. 350.—, 100 Kilo M. 38.—.

Askanischer Winterstaudenroggen,

Eigenbau. Ausserordentlich winterhart und lagerfest. Liefert die höchsten Erträge an Körnern und Stroh. Vorzügliche Bestockung. Reizzeit mittelfrüh.

1000 Kilo M. 340.—, 100 Kilo M. 36.—.

Netto ab hier. Sacke extra berechnet.
Größere Quanten laut Vereinbarung.
Besondere Frachtermässigung bei der Abfertigung.

Terra, Akt.-Gesellschaft, Aschersleben.

für Samenzucht, Aschersleben.